



ER STEHT FÜR VIELES

Alter Leuchtturm und Walfängerfriedhof

Es gibt ja noch den neuen und den kleinen Leuchtturm auf Borkum. Doch dieser ist der älteste und schönste. Mit seinen 42 Metern ist er zwar nicht der höchste, aber er hat Geschichte. Schließlich war er mal eine Kirche, im Jahr 1400 stand an dieser Stelle ein kleines Gotteshaus. Das sind die ältesten Grundmauern, die die Ostfriesischen Inseln zu bieten haben. Später installierten die Seeleute Licht im Turm, sodass das berühmte Borkumriff für die Kapitäne im Dunkeln besser auszumachen war. Ein Emdener Kaufmann hatte das Bauwerk finanziert, aber bereits 1570 wurde ein neuer Leuchtturm gebaut.

Die Glanzzeit Borkums fiel in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Davon zeugen die erhaltenen Grabsteine aus Namurschiefer, die am Fuße des Alten Leuchtturms stehen. Die wohlhabenden Walfang-Kapitäne ließen sich an dieser Stelle beerdigen. Vereinzelt zeigen Totenköpfe und Inschriften, wer hier ruht. Diese Art der Darstellung entsprach den damaligen Gebräuchen und sollte die Vergänglichkeit des irdischen Lebens verdeutlichen. Die war bei den abenteuerlichen Grönlandfahrten, die meist von November bis Juli dauerten, durchaus oft gegeben. Die Borkumer verdingten sich meist als Offiziere auf den Schiffen und erhielten nur ein kleines Handgeld. Dafür waren sie später am Verkauf des Walfleisches beteiligt und bekamen »von jedem gefangenen Walfisch ein Gewisses«, wie es auf der Tafel »De Walfangerkarkhoff« heißt.

Der Zahn der Zeit nagt an den alten Ziegeln und der Turm wird deshalb renoviert, eine kleine Ausstellung ist jedoch im unteren Teil zugänglich. Das Flair ist dennoch spürbar – auf der Bank zwischen den bunten Blumen und Stauden zu sitzen, sich die eigentümlichen Stelen auf dem alten Friedhof anzuschauen, ist etwas Besonderes. Dazu der Anblick des backsteinroten Leuchtturms mit dem großen Holzkreuz – das wirkt fast meditativ.

Die seltenen Kinnladenknochen von Grönlandwalen zieren als Zaun zwei Grundstücke ganz in der Nähe in der Wilhelm-Bakker-Straße sowie der Roelof-Gerritz-Meyer-Straße.





Dykhuis

Roelof-Gerritz-Meyer-
Straße 8
26757 Borkum
04922 4860
[www.heimatverein-
Borkum.de](http://www.heimatverein-Borkum.de)

Café Lüttje Toornkieker

Wilhelm-Bakker-Straße 1
26757 Borkum
04922 9328930
www.toornkieker.de





VOM LEBEN DER WALFÄNGER

Heimatmuseum Dykhus

Das Skelett des Pottwals – 15 Meter lang – ist natürlich eine Attraktion. Es stammt nicht aus der Borkumer Walfangzeit, sondern der Wal strandete 1998 vor der Halbinsel Eiderstedt an der Westküste Schleswig-Holsteins und starb. Der Heimatverein erwarb ihn und ließ ihn für die Ausstellung präparieren. Doch es sind die vielen kleinen Objekte in den verschiedenen Zimmern im rund 300 Jahre alten Dykhus. Dazu gehören Barttassen, Frauenhaar, Taschenuhren und Schmuck. Das inseltypische Gulfhaus gehörte einst dem Walfang-Commandeur Weyert Melcherts Bott. Die Vorkamer, das Wohnzimmer, wurde mit einem gusseisernen Ofen geheizt. Mit den »Stovkes« wärmten sich die Bewohner die Füße, indem sie Torfglut in eine Steingutschale gaben. Diese nahmen sie sogar mit zum Gottesdienst. Die Köken, die Küche, ist noch original: die Fliesen zeigen den Wohlstand der Bewohner und stammen aus der Zeit von 1680 bis 1840. Die Schlafstellen heißen Butzen und erinnern an Schiffskojen. Für die nötige Privatsphäre sorgten Holzklappen, die zum Raum hin kunstvoll mit Schnitzereien verziert sind und gewebte Vorhänge tragen. Ein vergoldetes Bänkchen erleichterte früher den Sprung auf die Matratzen, die mit getrocknetem Seetang gefüllt sind. Hoffentlich war die Bettpfanne dabei nicht im Weg, die zum Anwärmen unter den Kissen ruhte.

Das 8,5 Meter lange, grüne Ruderrettungsboot »Otto Haas« beeindruckt weniger durch seine Länge als durch die gute Nachricht, dass in den 28 Jahren, die es im Einsatz war, mit ihm 66 Menschen aus Seenot gerettet wurden. Bis 1922 tat es seinen Dienst. Dazu passend ersteigerte der Heimatverein Ende 2018 ein Bild des Marinemalers Leonhard Sandrock aus der Zeit um 1900. Es zeigt ein Ruderrettungsboot in stürmischer See, gezogen von einem Dampfschlepper. So wächst der Fundus ständig und hält auch beim nächsten Besuch Spannendes bereit.

Einkehren im Café Lüttje Toornkieker mit Blick auf den Alten Leuchtturm, das ist beliebt.

4

Östlicher Hauptstrand

Die Strandpromenade (Bürgermeister-Kieviet-Promenade) etwa einen Kilometer Richtung Osten

Informationen zur Promenade und den Sportmöglichkeiten am Strand:

Tourist-Information Borkum

Georg-Schütte-Platz 5
26757 Borkum
04922 9330
www.borkum.de





EIN LEBENDES GEMÄLDE

Strandpromenade am östlichen Hauptstrand

Als hätte Claude Monet weiße Wolken hingetupft. Doch dafür haben die Buggykiter sicher keinen Blick übrig. Aber vor der blau-weißen Kulisse sind ihre Schnellfahrten, die sie dem Segel, dem Wind sowie ihrem Können zu verdanken haben, ein hübscher Anblick. Der feste Sand am Strand bietet dieser immer beliebter werdenden Sportart die beste Grundlage. Dazu gehört ein dreirädriger Buggy. Er hat eine starre Hinterachse und ein lenkbares Vorderrad, das der Fahrer mit seinen Füßen steuert. Der Kitedrachen, auch »Matte« genannt, ist ein stabloser Schirm. Es gibt verschiedene Größen, die je nach Wind eingesetzt werden. Und dann geht's los: Der Pilot hält die Leinen des Drachens in den Händen und hat an den Hüften ein Trapez festgeschnallt, auf das sich die Kraft überträgt.

Borkum ist ein Hotspot für diesen Sport. Auch Strandsegler tummeln sich an dem breiten Strand und ziehen ihre Runden hart am Wasser. Solch gute Bedingungen gibt es selten in Deutschland. Hier wurden sogar die Weltmeisterschaften im Buggykiten ausgetragen. Etwa 40 Fahrerinnen und Fahrer waren am Start. Wer auf der Strandpromenade Richtung Café Sturmeck geht, hat einen grandiosen Blick auf das Treiben. Wie farblich abgesetzte Halbmonde, die über einem kleinen, schwarzen Räderwerk zu schweben scheinen, sehen die Drachen aus der Ferne aus. Und sie verändern ihre Position rasch. Ein Bild voller Farben und Dynamik entsteht – mit Wellen im Hintergrund und Dünen davor. Natürlich muss Wind herrschen, sonst bleiben die »Matten« am Boden liegen. Bläst der kräftig, flitzen die Dreiräder nur so über die Sandpisten, sodass es auch für die Zuschauer eine Freude ist. Buggykiten ist Geschwindigkeit, Zuschauen reine Freude, der Gesamteindruck der eines lebenden Bildes. Fantastisch schön!

Was am Strand noch Spaß macht: Stehpaddeln, Surfen, Strandanimation mit Muskeltraining und Pilates oder Beachvolleyball.

